

Zeitschrift: Zoom-Filmberater
Band: 30 (1978)
Heft: 1

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ZOOM-FILMBERATER

Illustrierte Halbmonatszeitschrift für Film, Radio, Fernsehen und AV-Mittel

Nr. 1, 4. Januar 1978

ZOOM 30. Jahrgang «Der Filmberater» 38. Jahrgang

Mit ständiger Beilage Kurzbesprechungen

Herausgeber

Schweizerischer Katholischer Volksverein,
vertreten durch die Film-Kommission und
die Radio- und Fernsehkommission

Vereinigung evangelisch-reformierter Kir-
chen der deutschsprachigen Schweiz für
kirchliche Film-, Radio- und Fernseharbeit

Redaktion

Franz Ulrich, Postfach 147, 8027 Zürich
Telefon 01/201 5580

Urs Jaeggi, Postfach 1717, 3001 Bern
Telefon 031 / 4532 91

Abonnementsgebühren

Fr. 30.– im Jahr, Fr. 18.– im Halbjahr
(Ausland Fr. 35.–/21.–).
Studenten und Lehrlinge erhalten
gegen Vorweis einer Bestätigung der
Schule oder des Betriebes eine Ermäßi-
gung (Jahresabonnement Fr. 25.–/
Halbjahresabonnement Fr. 15.–, im Ausland
Fr. 30.–/18.–)

Druck, Administration und Inseratenregie

Stämpfli + Cie AG, Postfach 2728
3001 Bern, Telefon 031 / 23 23 23
PC 30 - 169

Abdruck mit Erlaubnis der Redaktion und
Quellenhinweis gestattet.

Inhalt

- Kommunikation und Gesellschaft
2 Medienerziehung in der Primarschule:
Modell-Versuch «Ein Tag Medienerzie-
hung pro Klasse und Schuljahr»
- Filmkritik
19 *Repérages*
23 *Le point de mire*
24 *Brutti, sporchi e cattivi*
26 *Stroszek*
30 *Ta' det som en mand, frue!*
32 Zweimal Jesus von Nazareth:
The Passover Plot
Jesus of Nazareth
- Forum
35 Gewalt in den Medien
- TV/Radio – kritisch
39 Vom Umgang mit Geschichte im Fern-
sehen
41 «Superstars» – keine Superklasse

Titelbild

«Brutti, sporchi e cattivi» von Ettore Scola
schildert mit zum Teil hässlichen und bruta-
len Bildern den harten Alltag der Ausgestos-
senen in den Blechbaracken am Rande von
Rom. Um Gewalt in den Massenmedien
schlechthin geht es im «Forum» dieser Num-
mer. Es soll mit einem grundsätzlichen Ar-
tikel ein Problemkreis angeschnitten wer-
den, den ZOOM-FB in diesem Jahr von
verschiedenen Gesichtspunkten her be-
leuchten will. Bild: Sadfi

LIEBE LESER

für Aussenstehende völlig überraschend, hat Moritz de Hadeln seine Demission als Festivaldirektor von Locarno eingereicht. Und offenbar auch für ihn überraschend, hat der Verwaltungsrat der Schweizerischen Gesellschaft der Internationalen Filmfestivals von Locarno und Nyon die Demission zur Kenntnis genommen. Als Moritz de Hadeln 1972 als Nachfolger von Sandro Bianconi und Freddy Buache die Festivalleitung übernahm, war er der von allen Seiten akzeptierte Mann der Stunde. Es war für ihn gewiss keine leichte Arbeit, bei der harten Konkurrenz von Cannes und Berlin ein eigenständiges internationales Filmfestival auf die Beine zu stellen und jeweils die touristischen Lokalinteressen des Tessins, nationale und internationale Erfordernisse, kommerzielle und künstlerische Belange bei ständiger Finanzknappheit unter einen Hut zu bringen. Die Durchführung des Festivals kam immer wieder einer abenteuerlichen Fahrt zwischen Szylla und Charybdis gleich. Dennoch ist es de Hadeln gelungen, unter grossem Einsatz – er ist auch Direktor des Festivals von Nyon –, ein persönlich geprägtes und im grossen und ganzen erfolgreiches Programm zu verwirklichen: Berücksichtigung möglichst aller Sparten des Filmschaffens – mit Schwerpunkten auf neuen Perspektiven der Filmsprache, Filmen aus der Dritten Welt und Werken junger Autoren. Dabei erschweren Pressionen nationaler Filmorganisationen und andere Zwänge eine wirklich unabhängige Programmation immer mehr. Trotzdem wurde versucht, das Locarneser Festival auch als Filmmarkt wieder aufzuwerten. Moritz de Hadeln gelang es, einen mittleren Kurs zu steuern, dem es allerdings weder an Konfliktstoff noch an berechtigter und unberechtigter Kritik gefehlt hat.

Alle Beteiligten beklagen nun den angerichteten Scherbenhaufen. Wer sich als Unbeteiligter nach den konkreten Hintergründen erkundigt, gerät in einen Dschungel gegenseitiger Vorwürfe und Beschuldigungen. Moritz de Hadeln beklagt Kompetenz- und andere Schwierigkeiten mit dem Locarneser Komitee, das sich manchmal mehr um die Kontrolle als um die Unterstützung seiner Arbeit kümmere, und mit einzelnen Mitgliedern der Auswahlkommission. Meines Erachtens völlig zu Recht forderte de Hadeln an Stelle des bisherigen Jahresvertrages einen Dreijahresvertrag und Erhöhung seines alles andere als grosszügig bemessenen Salärs. Die Gegenseite wirft de Hadeln vor, dass die Zusammenarbeit mit ihm schwierig sei, weil es ihm an Konzilianz, Kooperationsbereitschaft und psychologischem Fingerspitzengefühl im Umgang mit den lokalen Festivalverantwortlichen fehle. Wie dem auch sei, Fehler wurden offensichtlich auf beiden Seiten begangen.

1978 sollen nun die Festivals von Locarno und Nyon mit einer interimistischen Dreierdirektion durchgeführt werden. Auf 1979 soll die Stelle neu besetzt werden, was schwierig sein dürfte, da weit und breit kein qualifizierter Nachfolger in Sicht ist. Ein Festivaldirektor braucht Kompetenzen und eine gewisse Ellbogenfreiheit, er braucht Vertrauen und Unterstützung der Administration, um professionell arbeiten zu können. Die internationalen Beziehungen zu den Filmschaffenden und das Vertrauen von professionellen, wirtschaftlichen und staatlichen Organisationen, ohne deren Mitarbeit kein Festival durchzuführen ist, können nur in jahrelangem Einsatz erworben werden. Das Kapital, das de Hadeln hier angesammelt hat, einfach ziehen zu lassen, scheint mir für alle Beteiligten wenig sinnvoll zu sein. Vielleicht sollte man nach einer Denkpause, wenn die Köpfe allseits etwas kühler geworden sind, wieder das Gespräch und zusammen nach neuen Lösungen suchen. Für Filmfestivals sind die Zeiten zu schwierig, als dass man ohne weiteres auf die unbestrittenen Qualitäten de Hadelns verzichten kann.

Mit freundlichen Grüssen

